

6/2 1918.

\* **Städtische Entlassungsanstalten.** Die Stadt Berlin hat vier große Anstalten als Entlassungsbetriebe in Tätigkeit gesetzt. Es sind dies die Desinfektionsanstalt II in der Fröbelstraße 15, das städtische Volksbad Gerichtstraße 65/69, das Volksbad in der Oberberger Straße 57/59 und das Volksbad in der Dennewitzstraße 24a. In allen diesen Anstalten, die von morgens 8 bis abends 8 Uhr in Tätigkeit sind, können Heeresangehörige, Heeresentlassene und bürgerliche Rückwanderer unentgeltlich gebadet und entlastet werden. Weitere Anstalten hat die Heeresverwaltung in Berlin in Tätigkeit gesetzt, unter ihnen auch das der Heeresverwaltung überlassene städtische Volksbad in der Lurmitzstraße 85a. Es ist dringend zu wünschen, daß von diesen Einrichtungen in weitestem Maße Gebrauch gemacht wird, da die Verlastung eine große unmittelbare Gefahr für die Berliner Bevölkerung bedeutet, werden doch eine Reihe von Krankheiten wie Fleckfieber und Rückfallfieber ausschließlich durch Läuse übertragen.

\* **Einbruch in eine Kunsthandlung.** In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1918 ist in das Geschäft des Kunsthändlers Martin Keller G. m. b. H., Potsdamer Straße 122 a, durch Einschlagen des Schauensfers eingebrochen worden. Es sind drei wertvolle Gobelins gestohlen worden, ein antiker Gobelin, Größe 3x2 Mtr., darstellend König Sauls Rückkehr von der Schlacht, im Vordergrund David mit dem Haupt des Goliath. Ferner ein moderner Gobelin, Wäldlandschaft mit Wasserfall, im Vordergrund ein Kranich, ein Gobelin, etwa 2 Mtr. breit, 1 Mtr. hoch, Verdure. Die geschädigte Firma setzt 1000 M. Belohnung für Wiederanschaffung der Gobelins aus.